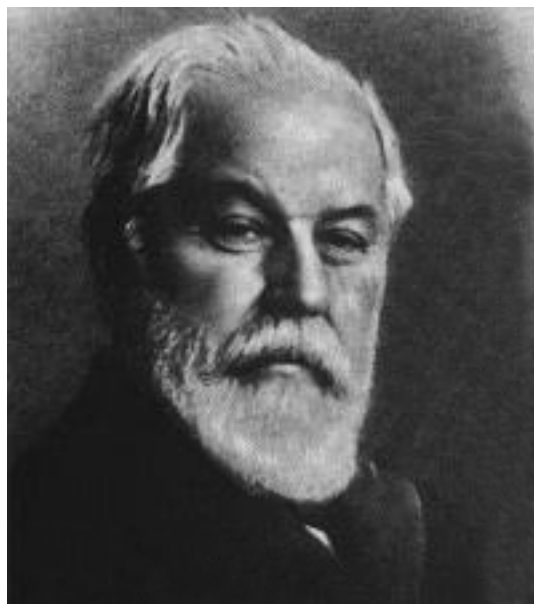




k.u.k. Hof-Maschinenfabrikant Anton Freissler

Prominenter Aufzug im Ingenieurhaus des ÖIAV

Der österreichische industrielle Unternehmer, Techniker und Aufzugskonstrukteur Anton Freissler (die Schreibweise des Namens variiert; auch Freisler und Freißler) erlangte mit seinen elektrischen Personen- und Lastenaufzügen, mit denen er zur damaligen Zeit in Österreich Neuland betrat, Berühmtheit. Auch in unserem Ingenieurhaus in der Eschenbachgasse 9 im ersten Bezirk findet sich ein Aufzug der „A. Freissler Maschinen- und Aufzüge-Fabrik“; im Rahmen der großangelegten Sanierung des Ingenieurhauses wurde auch die aus dem Jahr 1908 stammende Liftkabine renoviert und erstrahlt seither in neuem Glanz. Im Februar jährte sich Anton Freisslers Todestag zum 100. Mal.



Anton Freissler, 1838 – 1916 (Foto: Wikimedia Commons)

Wissensdurst und Eifer

Anton Freissler wurde am 13. März 1838 als zehntes Kind einer Bauernfamilie in Klantendorf (Kujavy) in Nordmähren (bei Fulnek) geboren. Aufgrund seiner guten Noten in der Volksschule besuchte er im Anschluss – gegen den Willen seines Vaters – die Unterreal-

schule in Troppau (Opava) im heutigen Tschechien. Mit 18 Jahren zog er nach Wien, um ein Studium am Polytechnikum, der heutigen Technischen Universität Wien, aufzunehmen, welches er mit finanzieller Unterstützung seines Bruders, der bereits als Kaufmann tätig gewesen war, beenden konnte.

Nach zahlreichen erfolglosen Bewerbungen fand er 1861 schließlich eine Anstellung als Volontär bei der Maschinen-, Kessel- und Metallwarenfabrik Ferdinand Dolainskyals, in der verschiedene Einrichtungen für Fabriken produziert wurden. Hier konnte Freissler sich in kurzer Zeit einarbeiten und sein Können unter Beweis stellen. 1866 trat er im Zivilingenieurbüro Erb und Henrici ein und befasste sich mit dem Bau von städtischen Wasserleitungen, die für den Bau der Wiener Ringstraße benötigt wurden.

1867 wurde Freissler als Mitglied des Niederösterreichischen Gewerbevereins mit weiteren jungen Ingenieuren nach Paris zur Weltausstellung entsandt, um dort verschiedenste städtische Einrichtungen zu studieren. In seinem Bericht schrieb er über die neuesten Entwicklungen im Bereich der hydraulischen Aufzüge – ein Thema, das ihn fortan nicht mehr losließ. Freissler fing an, sich mit der Konstruktion von technischen Aufzügen zu befassen und erhielt kurz darauf ein vom Polytechnikum geprüftes Privileg (Vorläufer des heutigen Patents).

Freissler als Unternehmer

Schon bald bot sich Freissler die Gelegenheit, sich durch den Kauf eines kleinen Schlosserbetriebs selbstständig zu machen und seine innovativen Ideen umzusetzen. Gemeinsam mit vier Angestellten fing er an, handbetriebene Aufzüge zu bauen, 1870 errichtete er seinen ersten Personenaufzug in Wien.

Bei der Wiener Weltausstellung von 1873 konnte er bereits acht seiner Aufzüge vorstellen, 1876 folgte der erste Exportauftrag für den Bahnhof Rotterdam und 1883 wurde zum ersten Mal in Österreich-

Inhalt

Editorial	3
Goldene Diplome an der TU Graz	4
ÖIAV Intern	5-7
Veranstaltungen	8-11
Architektur	12-14
Aktuelles	15-16
Landesverein Steiermark	17
Geburtstage	18-19
Termine	20



Von Ing. Anton Freissler konstruiert: der Aufzug im Ingenieurhaus (Foto: Effenberger)

Ungarn der Elektromotor bei einem Aufzug bei der Internationalen Elektrischen Ausstellung in der Rotunde vorgeführt. Dank seiner großen Erfolge stieg Anton Freissler 1884 zum k.u.k. Hof-Maschinenfabrikanten auf.

Einen Höhepunkt der Firmengeschichte bildete der Einbau der beiden Waggonhebebühnen mit einer Tragkraft von 30.000 kg – eine Sensation zur damaligen Zeit – am Bahnhof Hauptzollamt. Einige Jahre später fertigte er für die Werkstätte der k.k. priv. Ferdinands Nordbahn ein Lokomotiv-Hebewerk von 60.000 kg Tragkraft. Einen weiteren Meilenstein setzte Freissler mit der Errichtung eines Paternosters im Haus der Industrie am Schwarzenbergplatz. Dieser in Österreich älteste Aufzug seiner Art ist heute noch in Betrieb.

Von Freissler zu Otis

Mit 70 Jahren zog Anton Freissler sich aus dem Arbeitsleben zurück. Sein Nachfolger, Max Steskal, leitete das Unternehmen bis 1920 und übergab dann an Franz Freissler, den Neffen Anton Freisslers.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte eine Modernisierung und Neuorientierung des Unternehmens – so wurden 1950 etwa 300 Aufzugsanlagen nach Griechenland exportiert, des Weiteren gab es in den 1950er-Jahren Exportverbindungen in den Nahen Osten und nach Südamerika. Neben Aufzügen wurden auch Rolltreppen produziert.



Offiziell als Freissler-Aufzug ausgewiesen (Foto: Effenberger)

1969 wurde Otis Mehrheitseigentümer des Unternehmens. Als Otis-Tochter wurde in den 1970er-Jahren, der Konzernphilosophie folgend, Freissler in Freissler-Otis umbenannt. Nach 123 Jahren Firmengeschichte erfolgte im Jahr 1991 die Umbenennung in Otis Austria GmbH.

Soziales Gewissen

Selbst in relativer Armut aufgewachsen, war Freissler Zeit seines Lebens für seine große soziale Fürsorge bekannt. Die mangelnde Versorgung der Arbeiter trieb ihn dazu, als erster in Wien eine allgemeine Krankenkasse einzurichten, deren Ehrenmitglied er später wurde.

Aus Fürsorge für seine Mitarbeiter ließ er 1889 eigens ein Wohnhaus für sie einrichten.

Freisslers Interesse für Sozial- und Wirtschaftspolitik mündete schließlich in ein Gemeinderatsmandat für die Liberalen (1875-1878). ♦

(Quelle: Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Freissler, Stand 21. Mai 2016)

Impressum

Herausgeber und Verleger:

Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein,
Eschenbachgasse 9, 1010 Wien

Redaktion: Mag. Gerda Habersatter,
Krenngasse 37/5, 8010 Graz

Satz: Ulrike Haring, mediawest

Hersteller: Stmk. Landesdruckerei GmbH,
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

Ihre Anregungen, Wünsche, Kritik nehmen wir gerne entgegen:

E-Mail: g.habersatter@oiav.at, Tel.: +43 316 873-7920

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 10. Juni 2016 fand im Festsaal des Ingenieurhauses die Gründungsveranstaltung des Österreichischen Nationalkomitees für Geokunststoffe (ÖNG) statt. Die ÖNG ist Fachgruppe des ÖIAV und gleichzeitig Austrian Chapter der IGS (International Geosynthetic Society).


Planen.Bauen.Betreiben 4.0 heißt die neue von Hon.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Reismann initiierte offene Plattform, die sich mit einer sehr gut besuchten Enquete im Festsaal unseres Ingenieurhauses konstituiert hat und ihre Aktivitäten auf die Digitalisierung der Wertschöpfungskette und Prozesse in diesem Umfeld fokussiert. Die Digitalisierung war auch Thema des Baukongresses, veranstaltet von der Österreichischen Bauvereinigung öbv, der wieder sehr erfolgreich war.

Anton Freissler, österreichischer Aufzugsbauer, verstarb vor 100 Jahren. Die im Ingenieurhaus nach wie vor in Betrieb befindliche Aufzugskabine aus dem Jahr 1908 erinnert an diesen großen österreichischen Ingenieur, dem wir in dieser Ausgabe der ÖIAN gedenken.

Die Blitzphysik war Thema des Vortrags von Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Diendorfer im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Ingenieurhaus“, in dem er unterstützt von Bildern und Videos sehr zum Verständnis dieses faszinierenden Naturphänomens beitragen konnte.

In den vergangenen Wochen mussten wir von zwei hervorragenden Persönlichkeiten Abschied nehmen. Ende März verstarb die international anerkannte Architektin Zaba Hadid, Ehrenmitglied unseres Vereins, und Ende Mai Architekt Mag. art. Hugo Potyka, der die Fachgruppe Architektur und Planung im ÖIAV über viele Jahre sehr erfolgreich leitete. Einen Nachruf finden Sie in dieser Ausgabe der ÖIAN. Der ÖIAV wird den beiden Persönlichkeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

Damit wünsche ich Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, im Namen des gesamten Redaktionsteams einen schönen und erholsamen Sommer sowie eine interessante Lektüre unserer ÖIAN.

Ihr 



Nachruf

Der ÖIAV gedenkt Hon.-Prof. Mag. arch. Hugo Potyka

DIPLO.-ING. DR. KATHARINA TIELSCH, FACHGRUPPENLEITERIN
ARCHITEKTUR+PLANUNG IM ÖIAV

Mit Hugo Potyka verliert der ÖIAV ein langjähriges und engagiertes Mitglied. Als erfolgreicher Leiter der Fachgruppe Architektur+Planung machte er sich mit seinem umfassenden Denken und Schaffen verdient.

Stadt- und Ortsplanung

Der an der TU Wien und an der Akademie der Bildenden Künste (Prof. Lois Welzenbacher) ausgebildete und freischaffend tätige Architekt setzte mit seinen profunden Planungen, Studien und schriftlichen Beiträgen neue Maßstäbe für eine humane Stadt- und Ortsplanung. Hugo Potyka gehörte zu den wenigen Architekten nach 1945, die sich intensiv mit Städtebau und raumplanerischen Aspekten auseinandersetzen. Neben Wohnbauten, Flächenwidmungsplänen und Ortsplanungen finden sich in seiner Werkliste Meilensteine der Wiener Stadtplanung, wie etwa die Entwicklung des Universitätscampus Altes AKH Wien sowie ein viel diskutiertes Hochhauskonzept für die Stadt Wien (1972). Zu den Höhepunkten seines Schaffens zählten das partizipative Revitalisierungsprojekt Planquadrat in Wien 4 und die Gestaltung des Naherholungsgebiets Donauinsel, bei der er eines der Planungsteams leitete.



Hugo Potyka, langjähriges ÖIAV-Mitglied und Leiter der FG Architektur+Planung (Foto: Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Landschaftsarchitektur, 2004)

Potyka als Lehrer

Neben seiner praktischen Tätigkeit war Potyka auch als Lehrender tätig. Von 1970-1980 unterrichtete er in Wien an der Hochschule für Angewandte Kunst, von 1972-2013, also mehr als 40 Jahre, an der Universität für Bodenkultur (BOKU). Als Bindeglied zwischen den Institutionen der Architektur und der Landschaftsarchitektur trug er wesentlich zur Etablierung des Berufsstandes der Landschaftsplaner/innen und Landschaftsarchitekt/innen in Österreich bei.

Noch im Jahr 2008 wickelte er im Namen des ÖIAV, dem er seit 1980 angehörte, ein von der MA 50 (Wohnbauforschung) in Auftrag gegebenes Forschungsvorhaben zum Thema „Kostengünstiger Wohnungsbau“ ab.

Wichtigste Publikationen „Verdichteter Flachbau“ (Krämer 1970), „Planquadrat4“ mit Kainrath und Zabran (Krämer 1980), „Pfle-gefall Althaus“ mit Rudolf Zabran (Picus 1985), „Bürgerbeteiligung und Planungsrealität“ mit Rudolf Edlinger (Picus 1989), „Leistbare Wohnungen“ (FGW 1996).

Nachlässe und Archive

Archiv der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs, Landesgruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland, Wien; TUAV – Technische Universität Wien; Architekturzentrum Wien ♦

Technische Universität Graz

Goldene Ingenieurdiplome

Am 19. Mai 2016 wurde an der Technischen Universität Graz anlässlich der Erneuerung Akademischer Grade ein Festakt be-
gangen.

Auch dieses Jahr waren unter den Geehrten wieder ÖIAV-Mitglieder: Über das Goldene Ingenieurdiplom durfte sich **Dipl.-Ing. Manfred Schmidt**, Fakultät für Elektrotechnik, freuen.

Die fünfzigste Wiederkehr der Verleihung der Doktorwürde feierten **Em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Harald Egger**, (Fakultät für Bauingenieurwesen) und **Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. techn. Willibald Gmeinhardt** (Fakultät für Elektrotechnik).

Der ÖIAV gratuliert herzlich! ♦



v.l.n.r.: Ao. Univ.-Prof. Dr. techn. F. Hofer (Vorsitzender alumniTUGraz 1887), Univ.-Prof. Dr. techn. Wolfgang Bösch, MBA, Dipl.-Ing. M. Schmidt, Rektor Univ.-Prof. Dr. techn. H. Kainz (Foto: alumniTUGraz 1887)

FEANI

National Member Forum

GEN.-SEK. DIPL.-ING. PETER REICHEL

Das FEANI National Member Forum (NMF) fand am 11. März 2016 in Brüssel statt. Neben Informationen über nationale Aktivitäten standen diesmal das EU-VDI-Projekt „Creation of a system for the documentation and validation of nonformal and informal learning“ sowie die EU-Initiative „Common Training Framework – CTF“ im Mittelpunkt.

Transparency, Quality Assurance & Mobility

Ausgehend von der Engineering Card, die auf der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung, Berufserfahrung und Weiterbildung beruht, soll diese im Rahmen des EU-VDI-Projekts zu einem „Transparency, Quality Assurance and Mobility Instrument“ weiterentwickelt werden. Dabei soll vor allem non-formales und informelles Lernen, basierend auf einem ergebnisorientierten Ansatz zur Darstellung und Erfassung der kontinuierlichen Weiterbildung integriert werden. Das Projekt läuft seit September des vergangenen Jahres und soll bis August 2017 abgeschlossen werden. Zunächst wurde ein Entwurf für die Dokumentation und den Validierungsprozess erarbeitet, das Gesamtkonzept soll bis Ende des Jahres fertiggestellt sein.



v.l.n.r.: Ao. Univ.-Prof. Dr. techn. F. Hofer (Vorsitzender alumniTUGraz 1887), Univ.-Prof. Dr.-Ing. M. Schanz, Em. Univ.-Prof. Dr. H. Egger, Rektor Univ.-Prof. Dr. techn. H. Kainz, Dekan Univ.-Prof. Dr.-Ing. S. Peters (Foto: alumniTUGraz 1887)



v.l.n.r.: Ao. Univ.-Prof. Dr. techn. F. Hofer (Vorsitzender alumniTUGraz 1887), Univ.-Prof. Dr. techn. Wolfgang Bösch, MBA, Baurat h.c. Dr. techn. W. Gmeinhardt, Rektor Univ.-Prof. Dr. techn. H. Kainz (Foto: alumniTUGraz 1887)

Positionspapier

Im Projekt CTF geht es um die Festlegung eines EU-weiten Rahmens für Ingenieurqualifikationen, um damit die Mobilität zu erleichtern. Diese Initiative steht allerdings im Zusammenhang mit der Richtlinie 2005/36 und bezieht sich somit nur auf die regulierten Bereiche, was letztendlich dazu führte, dass die Europäische Kommission (EK) die ECEC mit der Durchführung eines Pilotprojekts beauftragte. FEANI überlegt dagegen ein Konzept für die Ingenieurprofession insgesamt und will dafür zunächst ein FEANI-Positionspapier zu CTF erarbeiten.

Jubiläen

Die Schweiz hat 2016 zum „Jahr der Ingenieure“ erklärt und begeht dieses mit zahlreichen Veranstaltungen. Unsere tschechischen Kollegen feiern 150 Jahre Verband der Ingenieure und Architekten, 25 Jahre Tschechischer Verband der Wissenschaftlichen und Technischen Gesellschaften und 20 Jahre Tschechisches FEANI-Nationalkomitee. Wir gratulieren zu all diesen Jubiläen und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Das nächste NMF findet im Zuge der Generalversammlung Anfang Oktober in Stockholm statt. ♦

Hauptversammlung 2016

Rückschau und Ausblick

In seinem Bericht stellte Präsident Em. O. Univ.-Prof. Dr. Brandl die neuen Initiativen des ÖIAV in den Vordergrund. So hat sich am 10. Juni die Fachgruppe Geokunststoffe als Austrian Chapter der IGS (International Geosynthetic Society) im Rahmen einer gut besuchten Fachtagung im Haus der Ingenieure konstituiert. Erfreulicherweise waren etwa 65 Studierende unter den ca. 200 Teilnehmern; dies zeigt, dass auch der Nachwuchs mit guten Veranstaltungen ansprechbar ist und damit junge Mitglieder für die Fachgruppen bzw. den ÖIAV gewonnen werden können.

Bereits im Mai 2016 fand die Enquete „Planen.Bauen.Betreiben 4.0“ als Auftaktveranstaltung zur offenen Plattform 4.0 statt. Hon.-Prof. Dr. Reismann hat sich als Initiator dieser Plattform zum Ziel gesetzt, die Digitalisierung der Wertschöpfungsketten und Prozesse im Bereich Bau, Immobilien und Infrastruktur zu thematisieren und so die damit verbundenen Chancen für die österreichische Wirtschaft und den Export aufzuzeigen.

Schon im Vorjahr wurde die Fachgruppe Technische Gebäudeausrüstung gegründet; die Auftaktveranstaltung „Gebäudetechnik – Schlüsseldisziplin der Zukunft“ war ebenfalls gut besucht und zeigte das hohe Interesse an dieser Thematik. Derzeit werden die Details für eine Folgeveranstaltung im Herbst 2016 geplant.

Ingenieurhaus

Präsident Brandl bemerkte zu all diesen Veranstaltungen, dass der Festsaal des Ingenieurhauses einen ansprechenden Rahmen bietet und das Ingenieurhaus zunehmend gemäß seiner ursprünglichen Widmung genutzt wird. Auch insgesamt ist festzustellen, dass die Räumlichkeiten der Beletage äußerst begehrt sind. Präsidium und Verwaltungsrat haben daher beschlossen, als nächsten Schritt das 1. Obergeschoß zu renovieren und für Seminare und Veranstaltungen zu nutzen. Durch eine flexible Trennwand des großen Saales soll die Nutzbarkeit unter Berücksichtigung der historisch wertvollen Ausstattung erhöht werden.

ÖIAZ

Die Herausgabe der ÖIAZ als Jahrbücher zu spezifischen Schwerpunktthemen hat sich sehr bewährt. Die umfangreiche Ausgabe 1 – 12/2015 (312 Seiten) war Naturgefahren gewidmet. Das nächste Jahrbuch (1 – 12/2016) erscheint zum Schwerpunktthema Abfallmanagement, (Baustoff-) Recycling, Tunnelausbruch, Urban Mining, Ressourcenschonung etc. Im Weiteren ist geplant, die ÖIAZ auch in internationale Indices zu bringen, um sie damit für wissenschaftliche Evaluierungen besser zu qualifizieren.

Rechnungsprüfung und Wahlen

Dipl.-Ing. Kratschmer führte in seiner Funktion als Rechnungsprüfer aus, dass der Jahresabschluss 2015 auch extern durch die Providentia Wirtschaftstreuhand Steuerberatung GmbH geprüft wurde. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen, sodass von einem ordnungsgemäßen Jahresabschluss 2015 ausgegangen werden kann. Abschließend stellte Dipl.-Ing. Kratschmer fest, dass die Rechnungsprüfung eine umsichtige und zweckmäßige Verwendung der Vereinsmittel aufzeigte. Der Antrag auf Entlastung des Verwaltungsrates und der Geschäftsführung wurde einstimmig genehmigt.

Die Wahlen beschränkten sich dieses Mal auf die beiden Rech-

nungsprüfer. Präsident Brandl dankte Dipl.-Ing. Kratschmer und Dipl.-Ing. Dr. Pfeiler für ihre Bereitschaft, für diese Aufgabe ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stehen. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Höhepunkt jeder Hauptversammlung ist stets die Ehrung verdienter Mitglieder. Diesmal konnten folgende Personen mit der Ehrennadel ausgezeichnet werden:

für 25-jährige Mitgliedschaft:

Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang HASLEHNER
Ziv.-Ing. für BW Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter MAYDL
Ing.-Kons. Baurat h.c. Dipl.-Ing. M.A. Andreas NEUKIRCHEN
Dipl.-Ing. Paul Maria SELIGER
Direktionsrat Dipl.-Ing. Dr. Hans WEHR

für 50-jährige Mitgliedschaft:

Min.-Rat Dipl.-Ing. Manfred DOLEISCH
Sen.-Rat i.R. Dipl.-Ing. Anton DÖLLERL
Direktor i.R. Dipl.-Ing. Ferdinand DWORAK
Dipl.-Ing. Peter FRITSCH
Dipl.-Ing. Dr. Hermann HOFER
Dipl.-Ing. Ernst KRAUSE
Dipl.-Ing. Heinz MALY
w. Hofrat Dipl.-Ing. Wilhelm MÜLLNER
Ziv.-Ing. Prof. Dipl.-Ing. Peter RICHTER
Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Walter ROGNER
Dipl.-Ing. Horst SCHUBERT
Dipl.-Ing. Ingo SELTENHAMMER
Min.-Rat i.R. Dipl.-Ing. Jürgen SPÖRG
Ziv.-Ing. Dipl.-Ing. Helmut STEMPKOWSKI
Hofrat i.R. Dipl.-Ing. Dr. Peter Ernst SWITTALEK
Dipl.-Ing. Gerald UNGER
Baurat h.c. Dipl.-Ing. Helmut ZIERITZ
Hofrat Dipl.-Ing. Erich ZIMMERMEL

Präsident Brandl schloss die Hauptversammlung mit dem Dank an die Geehrten für ihre langjährige Mitgliedschaft im ÖIAV. ♦

Treffpunkt Ingenieurhaus

„Was wir über Blitze alles gern gewusst hätten ...“

GEN.-SEK. DIPL.-ING. PETER REICHEL



International anerkannter Blitzforscher: Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Diendorfer (Foto: OVE/Krpelan)

Am 31. Mai 2016 luden ÖIAV, OVE und VÖI zum Vortrag „Was wir über Blitze alles gern gewusst hätten ...“ in den Festsaal unseres Ingenieurhauses.

Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Diendorfer, international anerkannter Blitzforscher, erst kürzlich mit dem renommierten Karl Berger Award ausgezeichnet und Leiter des österreichischen Blitzortungssystems ALDIS, gab einen interessanten Einblick in das faszinierende Gebiet der Blitzphysik. Ausgehend von der Entstehung von Blitzen erklärte

er die verschiedenen Arten von Blitzen wie Wolke-Erde- oder Wolke-Wolke-Blitze und zeigte dazu eindrucksvolle Bilder und Videos.

Blitze sind aber nicht nur phantastisch anzusehen, sie können auch schwere Schäden anrichten, wie Dr. Diendorfer an Hand von dokumentierten Blitzschäden erläuterte. Eine Frage aus dem Publikum blieb letztendlich ungeklärt, nämlich jene nach



Foto: Hannes Pichler

der Entstehung von Kugelblitzen. Bisher konnten Kugelblitze nicht beobachtet oder nachgewiesen werden, aber, so betonte Dr. Diendorfer, insgesamt ist das Unwissen über Blitze wahrscheinlich immer noch größer als das Wissen, und so gibt es noch viel zu erforschen.

Es war wieder ein exzellenter Vortrag im Rahmen von „Treffpunkt Ingenieurhaus“, und die Diskussionen der rd. 80 Teilnehmer/innen am Buffet waren entsprechend angeregt. ♦

Geokunststoffe

Neue Fachgruppe und Austrian Chapter der IGS

Am 10. Juni 2016 fand im Festsaal des ÖIAV in Wien die Gründungsveranstaltung des Österreichischen Nationalkomitees für Geokunststoffe (ÖNG) statt. Der Vorsitzende Em. O. Univ.-Prof. Dr. H. Brandl konnte knapp 200 Festgäste begrüßen und eröffnete die Fachtagung Geokunststoffe, mit Vortragenden aus den Bereichen Forschung, Planung, Ausführung und Industrie.

Vorreiterrolle Österreichs

Univ.-Prof. Dr.-Ing. M. Ziegler, Ordinarius am Institut für Geotechnik der RWTH in Aachen, überreichte als Vorsitzender der European Activities Group der IGS (International Geosynthetic Society) die Gründungsurkunde an Prof. Brandl und hieß das österreichische Chapter als die 44ste nationale Tochtergesellschaft in der IGS herzlich willkommen. Mehrfach wurde auf die Tradition und Vorreiterrolle Österreichs hingewiesen, war doch Österreich sehr aktiv an der Gründung der IGS beteiligt und setzte schon frühzeitig (ab 1971) Geokunststoffe in großem Umfang ein. Zudem fand im Jahre 1986 der 3. Weltkongress für Geotextilien mit mehr als 1.000 Teilnehmern in der Wiener Hofburg statt.

Diese Veranstaltung gilt international als Meilenstein in der Entwicklung der IGS. Bereits damals war Prof. Brandl in führender Rolle (Conference Chairman) beteiligt.

Festvortrag

Der Festvortrag wurde von Hon.-Prof. Dr.-Ing. G. Heerten gehalten, dem Ehrenvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik und langjährigen Geschäftsführer der Naue Fasertechnik. Dr. Heerten berichtete aus 40 Jahren Anwendungserfahrung mit Geokunststoffen, insbesondere über die neuen Filterregeln der deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft (DWA) sowie über Dichtungssysteme im Wasserbau und über Geotextilien in Staudämmen.

Anschließend gab Prof. Brandl einen eindrucksvollen Überblick über die Entwicklung der Geokunststoffe in Österreich: „Vom

Vlies zum Konstruktionselement“. Geokunststoffe finden Anwendung im gesamten Verkehrswegebau, Wasserbau, Hochwasserschutz, bei Stützkonstruktionen (bewehrte Erde), im Tunnelbau, im Deponiebau und bei zahlreichen Sonderlösungen (z. B. Felssturz- und Lawinenschutz, Bauwerksfundierungen). Dabei besteht stets ein weites Feld für technische Weiterentwicklung, Innovation, und wirtschaftliche Optimierung.

Praktische Anwendung

In weiterer Folge fanden Fachvorträge zur praktischen Anwendung statt, von denen die folgenden Beiträge besondere Beachtung verdienen:

Dipl.-Ing. S. Gamel, Fachbereich Fahrwegtechnik der ÖBB Infrastruktur AG, berichtete über Anforderungen an Vliesstoffe im Neubau sowie Bestand (gleisgebundener Einbau) und über Anforderungen für Filtergeotextilien. Die Breite der praktischen Anwendungen im Eisenbahnbau wurde beleuchtet und anhand von Regelprofilen und praktischen Anwendungen dargestellt.

Dipl.-Ing. Dr. Chr. Lackner, Teamleiter der Zentralen Technischen Abteilung der STRABAG in Wien, berichtete über ein System „Vorgespannte bewehrte Erde“, das anhand von Versuchen und FE Berechnungen entwickelt wurde. Praktische Hinweise zur Ausführung und für konkrete Anwendungen ergänzten den Vortrag.

Ing. G. Pühringer, Fontana International GmbH, präsentierte aktuelle Entwicklungen zu Qualitätsanforderungen und ging dabei speziell auf die demnächst erscheinende Neuauflage der RVS Geotextilien ein. Auf den Einsatz von fabrikneuen und sortenreinen Rohstoffen anstelle von Regeneraten wurde besonders hingewiesen, um eine entsprechende Qualität zu gewährleisten.

Dipl.-Ing. M. Uebigau, AGRU Kunststofftechnik GmbH, erläuterte in seinem Vortrag das Thema Tunnel-Abdichtungssysteme und deren Verarbeitung. Dabei wurden unter anderem elektrisch überprüfbar Abdichtungssysteme und Verschweißungen durch Induktionsrollen ebenso zur Sprache gebracht wie Hochtemperaturbeständige Dichtungsbahnen.

Dipl.-Ing. G. Mannsbart, Produkt-Manager bei TenCate-Polyfelt in Linz, stellte in seinem Vortrag anhand von vier Beispielen die Wechselwirkung von Laborversuchen, erfolgreichem Praxiseinsatz und Spezifikation dar. Anhand von zahlreichen, an österreichischen Instituten durchgeführten Tests und Studien wurde die Anwendung und Innovation der Geokunststoffe entscheidend



Der Vorstand: G. Mannsbart, H. Brandl, G. Pühringer (v.l.n.r.) (Foto: TenCate Polyfelt)

vorangetrieben. Diese Vorgangsweise wurde speziell im Bereich alpiner Schutzbauten, Filtergeotextilien, Erosionsschutz und Asphaltanlagen klar und deutlich nachvollziehbar.

Schließlich erläuterte Dipl.-Ing. Dr. H. Schuller von Insitu Geotechnik ZT GmbH, die Sicht des Planers auf die Geokunststoffe. Schuller präsentierte eine Reihe von Bewehrte-Erde Konstruktionen, deren statische Bemessung und entscheidende Aspekte der Ausführung und Bauüberwachung.

Ziele des Austrian Chapter der IGS

Das Austrian Chapter der IGS hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Anwendungsfelder der Geokunststoffe zu erweitern, das Wissen und Know-how zu vertiefen und Forschung, Entwicklung und Lehre zu fördern. Dazu nimmt der Vorstand dieser Fachgruppe im ÖIAV ab sofort seine Arbeit auf:

Vorsitzender:

Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. mult. Heinz Brandl

1. Stv.: Dipl.-Ing. Gernot Mannsbart

2. Stv.: Ing Gerhard Pühringer ♦



Die Vortragenden (v.l.n.r.): H. Schuller, M. Uebigau, C. Lackner, G. Heerten, H. Brandl, M. Ziegler, S. Gamel, G. Mannsbart, G. Pühringer (Foto: TenCate Polyfelt)

öbv

Baukongress 2016: Bauen wird binär

Für alle, die sich fürs Bauen in all seinen Facetten interessieren, ist der von der Österreichischen Bautechnik Vereinigung (öbv) veranstaltete Baukongress in Wien seit vielen Jahren ein Fixtermin im Kalender. Auch heuer war der Andrang ungebrochen, von 27. – 29. April strömten rund 2.000 Gäste aus zehn Ländern ins Vienna International Center, um einen der

» **Als Österreichische Bautechnik Vereinigung widmen wir uns allein dem Erarbeiten und Verbreiten des Letztstandes der Bautechnik. Diesen Fokus aufs Inhaltliche wissen unsere Mitglieder und die Gäste des Baukongresses sehr zu schätzen** «

Ing. A. Sebl-Litzlbauer, öbv-Vorstandsvorsitzender

über 50 Vorträge zu hören, zu netzwerken und sich im Rahmen einer Ausstellung mit rund 100 Ständen über Produktneuheiten zu informieren.

Digitalisierung erreicht Baustelle

Im Mittelpunkt des diesjährigen Baukongresses stand Building Information Modeling (BIM). Mit BIM wird das virtuelle und integrierte Planen von Bauwerken mit Hilfe eines IT-Tools bezeichnet. Die neue Technologie

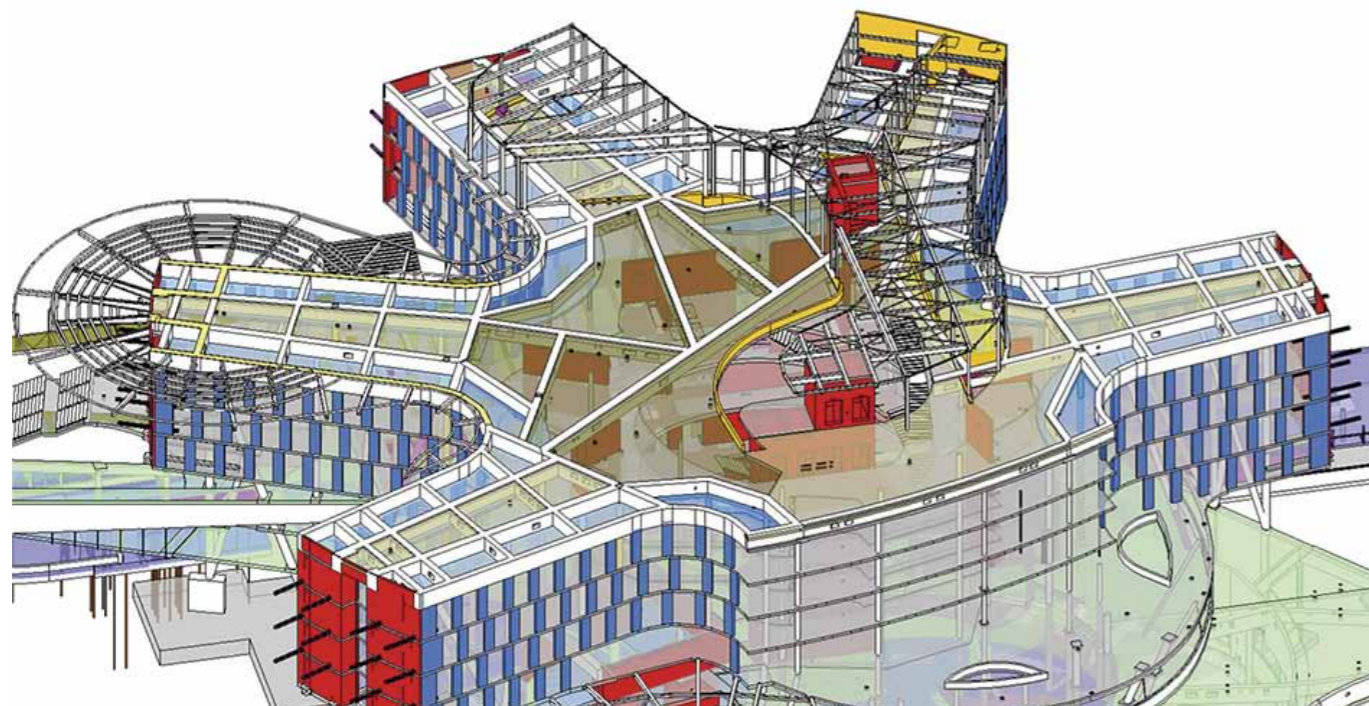
hat das Potenzial, die Baubranche ähnlich zu revolutionieren wie die Einführung von CAD. Deshalb haben viele Akteure weltweit großes Interesse daran, die Standards dafür in ihrem Sinne zu definieren.

Auch die öbv hat einen Arbeitskreis gegründet, in dem seit Herbst Vertreter der gesamten österreichischen Bauwirtschaft für den Hoch- und Tiefbau zusammenarbeiten, um BIM spezifisches Wissen zu koordinieren, es weiterzuentwickeln und dabei zu helfen, es in den Unternehmen zu implementieren.

Ein Projekt, bei dem BIM schon konkret umgesetzt wird, gibt es bereits mit der neuen ÖAMTC-Zentrale im 3. Wiener Gemeindebezirk. Die Planung des Gebäudes, dessen fünf Betonfinger beinahe zu schweben scheinen, erfolgte vom Vorentwurf bis zur Ausführungsplanung durchgängig an einem gemeinsamen, dreidimensionalen BIM-Modell. Nur so konnte das baulich hoch komplexe Projekt in einem knappen Zeitkorsett realisiert werden.



öbv-Vorstandsvorsitzender Ing. Alfred Sebl-Litzlbauer bei der Eröffnungsrede (Foto: öbv)



Building Information Modeling (BIM) war eines der Zukunftsthemen des Baukongress. Bei Planung und Bau der ÖAMTC-Zentrale wurde das neue digitale Tool erstmals in Österreich eingesetzt (Foto: öbv)

Kooperation statt Konfrontation

Ein weiteres zentrales Thema stiftete zugleich das diesjährige Motto des Kongresses „Kooperation statt Konfrontation“. Die öbv-Initiative „Kooperative Projektabwicklung“ soll dazu beitragen, dass die Rechtsstreitigkeiten bei großen Bauprojekten abnehmen und das Miteinander aller am Projekt Beteiligten wieder in den Vordergrund rückt. Ein öbv-Arbeitskreis hat dazu bereits vergangenen Mai Empfehlungen in einem Merkblatt zusammengefasst. Beim Kongress zeigte der Vortrag von Katarina Norén, der Direktorin für Einkauf und Logistik der schwedischen Infrastrukturbehörde, dass es sich auch hier um einen größeren internationalen Trend handelt.

Um diesen Trend auch in Österreich zu stärken, verlieh die öbv dieses Jahr am Baukongress erstmals Koop Awards für die am besten abgewickelten Bauprojekte Österreichs in den Kategorien „Infrastruktur“ und „Hochbau“. öbv-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Michael Pauser überreichte die speziell für den Preis gestaltete Trophäe heuer an die Projektteams der Bauvorhaben „Das Hamerling“ (Hochbau) und „Hauptbahnhof Wien“ (Infrastruktur).

Leistungsschau beim Bautechnikpreis

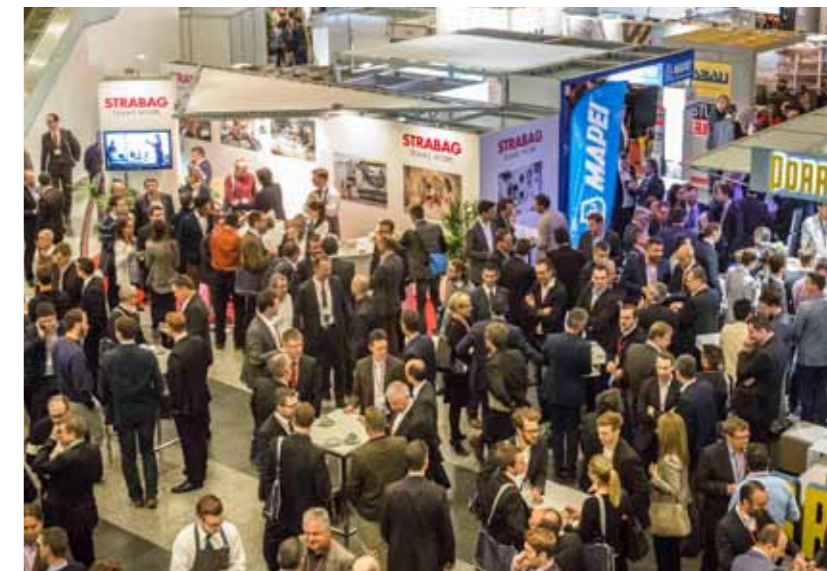
Preiswürdig war am Baukongress auch wieder die Arbeit der ganz jungen Bauingenieure. öbv-Vize-Vorstandsvorsitzender Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer überreichte den mit insgesamt 4.500 Euro dotierten Bautechnikpreis 2016 an Alexander Dürager (1. Platz) von der Fachhochschule Kärnten. Durch seine Diplomarbeit „Rückbau und Recyclingfähigkeit von WDVS“ habe Dürager neue Möglichkeiten für das Recycling von Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) an Fassaden eröffnet, so Krammer in seiner Laudatio.

Fachwissen im Studentakt

Was heute alles im Bereich der Bautechnik möglich ist, zeigten nach der Eröffnung die vielen Fachvorträge in den einzelnen Sessions. Dort ging es beispielsweise um das Stadtentwicklungs-Großprojekt Seestadt Aspern im Nordosten Wiens, eine Projektvorschau auf den Ausbau der U5 in der Bundeshauptstadt oder so gewaltige Projekte, wie die Erweiterung des Panamakanals, bei der bautechnisch eine hundertjährige Lebensdauer garantiert werden muss.

Ausklang bei MUSIC & ART

Nach einem sehr dichten Programm belohnten sich viele Teilnehmer zum Abschluss mit dem von der öbv organisierten Abendevent MUSIC+ART, der mit einem Vivaldi-Konzert in der Karlskirche begann, mit der Ausstellung „Von Klimt bis Picasso“ im Unteren Belvedere fortgeführt wurde und schließlich im goldenen Saal des Schlosses Belvedere mit einem Empfang ausklang. (öbv) ♦



Regler Austausch im Bereich der Ausstellungsfläche, die rund 100 Ständen Platz bot (Foto: öbv)



Beim Abendevent MUSIC+ART gab es u. a. Vivaldis Vier Jahreszeiten in der Karlskirche zu erleben (Foto: öbv)

öbv

Die Österreichische Bautechnik Vereinigung (öbv) zählt die maßgebende Bauherrenschaft, die gesamte Bauindustrie, Ingenieurbüros, Universitäten und Fachhochschulen sowie namhafte Produkthersteller zu ihren 200 Mitgliedsfirmen. Die Primäraufgabe der Vereinigung ist das gemeinsame Erarbeiten des Letztstandes der Beton- und Bautechnik durch Vertreter der Mitgliedsfirmen. Dazu werden zu den Fachthemen Arbeitskreise gebildet, die die fachlichen Inhalte für öbv-Richtlinien erstellen. Den so erarbeiteten Wissensstand gibt die öbv in Fortbildungsveranstaltungen, Fachseminaren und Kongressen an die Mitarbeiter der Mitgliedsbetriebe weiter. Die Österreichische Bautechnik Vereinigung (öbv) bezweckt die Förderung aller Bestrebungen auf den Gebieten Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Information im Betonbau und der Bautechnik.

Neue bautechnische Lösungen im Verkehrswesen



Univ.-Prof. Dr.-Ing. Martin Fellendorf (Vorstandsvorsitzender der FSV), Mag. Ursula Zechner (Leiterin der Sektion IV Verkehr) (Foto: FSV)

Die größte Verkehrstagung Österreichs, der FSV-Verkehrstag mit begleitender Fachaussstellung, findet jährlich im Juni statt. Die FSV (Forschungsgesellschaft Straße-Schiene-Verkehr) ist nicht nur Veranstalter, sondern ist auch als Herausgeber der Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS), des Standards im Verkehrswesen, bemüht, der Fachwelt neue Erkenntnisse vorzustellen.

FSV-Verkehrstag 2016

Bei der heurigen Verkehrstagung am 9. Juni waren besonders viele Themen aus den verschiedensten Bereichen des Straßenbaus involviert; unter anderem aus den Bereichen Betonstraßen, Straßenoberbau, Verkehr und Umwelt, Steinstraßen, Tunnelbau und vieles mehr.

Em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerd Sammer leitete den Verkehrstag mit der Problematik von Verkehrsmodellierungen und damit erstellten Verkehrsprognosen ein. Das Ergebnis der Verkehrsprognosen wird in der Regel als statistischer Erwartungswert der Verkehrsnachfrage in Form einer Punktschätzung angegeben. Die Punktschätzung wird für weitere Planungsschritte oft ohne ausreichende Betrachtung der Ergebnisunsicherheit verwendet. Damit wird eine Sicherheit des Ergebnisses suggeriert, die zu fatalen Konsequenzen führen kann. Derzeit wird an einem RVS-Merkblatt zur Qualität der Verkehrsnachfragemodelle gearbeitet, die generelle Anforderungen, aber auch spezifische Anforderungen, der Art der Verkehrsmodellentwicklung berücksichtigt.

Sicherheit im Tunnel

Die RVS 09.01.51 „Sicherheits- und Gesundheitsschutz auf Untertagebaustellen“ wurde im Februar 2009 als RVS-Richtlinie herausgebracht und wird derzeit überarbeitet. Dipl.-Ing. Gerhard Eberl, ASFINAG, stellte die wesentlichen Bestandteile dieser RVS

dar. Die Richtlinie, die erstmals im Jahr 2009 erschien, wurde in Abstimmung mit Deutschland und der Schweiz ausgearbeitet. Im Jahre 2013 wurde erstmals in Österreich der Wunsch geäußert, die Erfahrungen der ersten Jahre mit dieser RVS zu evaluieren und diese zu überarbeiten. Es stellte sich heraus, dass sich die rechtlichen Grundlagen in Europa soweit geändert hatten, dass die RVS nicht mehr hundertprozentig den Rahmenbedingungen entsprach. Die Überarbeitung wurde bereits abgeschlossen und die RVS steht nun kurz vor Veröffentlichung.

Umwelt und Verkehr

Ein eigener Vortragsblock beschäftigte sich mit der neuen Recycling-Baustoffverordnung und deren Auswirkungen auf das Verkehrswesen. In vielen Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) wird dem Recycling Rechnung getragen; seit Jahresbeginn sind allerdings umfangreiche neue Vorschriften, die gerade den Straßenerhalter betreffen, zu beachten. Dipl.-Ing. Thomas Schlemmer erklärte anhand der dieser Tage erschienenen ÖNORM B 3140, „Recycelte Gesteinskörnungen für ungebundene und hydraulisch gebundene Anwendungen sowie für Beton“, die Auswirkungen: erste Überarbeitungen von RVS wurden begonnen, um den Umweltverträglichkeitsanforderungen zu entsprechen.

Dipl.-Ing. Leopold Röcklinger vertiefte das Thema durch Darstellung des wirtschaftlichen Umgangs mit Materialien der Straßenerhaltung, unter Beachtung der Umweltvorschriften.

Betonstraßen im niederrangigen Netz

Dipl.-Ing. Dr. Johannes Horvath, LAFARGE, berichtete über den Einsatz von Beton für Abstell- und hochbelastete Industrieflächen. Eigene Einbaumethoden, die sich vor allem dadurch auszeichnen, dass sie einen geringen Platzbedarf benötigen, werden entwickelt. So wurde beispielsweise ein Prototyp eines Gleitschalungsfertigers mit geringem Platzbedarf konstruiert. Unter Berücksichtigung der Lebenszykluskosten kann sich diese Bauweise in Zukunft als nachhaltige Alternative bewähren.

Kapazitätsengpässe in Ballungsräumen

Besonders in Ballungsräumen ist es nicht mehr möglich auch bei Neuplanungen zu jeder Zeit Staufreiheit zu garantieren. Dieses Ziel lässt sich immer häufiger nicht mehr mit den Bedürfnissen von Anrainern, mit Umweltkriterien, mit budgetären Zwängen oder mit verkehrspolitischen Zielsetzungen in Einklang bringen. Ing. Robert Haid erläuterte in diesem Zusammenhabe das RVS-Merkblatt „Umgang mit Kapazitätsengpässen im Straßennetz“, welches zum Ziel hat, dem Sachverständigen eine Hilfestellung bei der Beurteilung von Überlastungen bei Neu- und Umplanungen von Knoten anzubieten.

Die begleitende Fachaussstellung war bis zum letzten Platz ausgebucht. Insbesondere Unternehmen der Verkehrstechnik, der Verkehrssicherheitseinrichtungen aber auch der Straßenausrüstung stellten ihre Neuerungen vor. (FSV) ♦

Planen.Bauen.Betreiben 4.0

Die österreichische Bauwirtschaft, Baugewerbe und Bauindustrie, Immobilienwirtschaft und Infrastruktur bereiten sich auf künftige Entwicklungen vor. Die Digitalisierung unserer Wertschöpfungsketten und Prozesse ist im Kommen – am Weltmarkt sind bereits erste Trends abzulesen.

Auftakt

Die Enquete am 9. Mai 2016 war ein gelungener Auftakt zur offenen Plattform „Planen.Bauen.Betreiben 4.0“. Mehr als 200 Personen waren in die Beletage des Ingenieurhauses gekommen, um die Keynotes, die Podiumsdiskussion und die Verleihung des Preises „KMU und Start-up im Export“ zu verfolgen. Vertreter von BMFWF und BMASK, Vertreter der drei großen Bundesauftraggeber ASFINAG, BIG und ÖBB und der Ausführenden PORR, STRABAG und Leyr + Graf legten dar, wie sich Märkte und Berufsbilder ändern werden und unser Land sich darauf vorbereiten soll. Die Verleihung des „KMU und Start-up im Export“-Preises durch die Rektorin der TU Wien, O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sabine Seidler, und die Vizepräsidentin der WKO, Mag. Ulrike Rabmer-Koller, war ein Signal an die „Kleinen und Schnellen am Weltmarkt“, von denen Österreich viele hat.

Plattform

Planen.Bauen.Betreiben
Arbeit.Wirtschaft.Export 4.0



Offene Plattform

Mit der Enquete hat sich eine offene Plattform konstituiert, die allen Beteiligten am Planen, Bauen und Betreiben als Ansprechpartnerin, Vordenkerin und Sprecherin zur Verfügung steht. Das Ziel der Plattform ist mit den drei Worten „Arbeit.Wirtschaft.Export“ beschrieben: Sie will beitragen zu einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft in unserem Land und für hochwertige Arbeit



WKO-Vizepräsidentin Mag. Ulrike Rabmer-Koller (l.) und TUW-Rektorin O. Univ.-Prof. Dr. Sabine Seidler (r.) übergaben den „KMU und Start-up im Export“-Preis. (Foto: Unique Relations/APA-Fotoservice/Schedl)



v.l.n.r.: Ing. K.-H. Strauss, MBA, Bmstr. Dipl.-Ing. S. Graf, Hon.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. W. Reismann, Dipl.-Ing. W. Gleissner, Dipl.-Ing. A. Schedl, Dipl.-Ing. Dr. P. Krammer, Dipl.-Ing. F. Bauer (Foto: Unique Relations/APA-Fotoservice/Schedl)

künftiger Generationen durch innovative Wertschöpfung im Inland und im Export sorgen. Dabei sind alle eingeladen, beizutreten und mitzuwirken: Auftraggeber, Auftragnehmer, Planer und Konsultanten, Forschung und Lehre, Produzierende und Lieferanten, Interessensvertretungen und Gebietskörperschaften, Öffentliche und Private ...

Die Plattform wirkt über Arbeitskreise zu verschiedenen Themen wie z. B. „BIM in der Praxis“ oder „Die Zukunft der Bauprozesse“ und schließt Themen der Zukunft wie Stadttechnologie, Kommunikation, Mobilität und Energie mit ein. Ausschlaggebend für alle künftigen Entwicklungen wird die IT sein. Der sinnvolle Umgang mit Daten wird zum entscheidenden Erfolgskriterium. Im Sinne eines Erfahrungs- und Informationsaustausches und nationaler und internationaler Harmonisierung halten die Mitglieder der Plattform Kontakt mit parallelen Initiativen in Deutschland, in der Schweiz, in Europa und weltweit. Die Mitglieder der Plattform befassen sich konkret mit digitalisierten Wertschöpfungsketten und Prozessen und sind in Innovation und Forschung & Lehre sowie bei Mustervorhaben und Pilotprojekten aktiv. Fachgespräche und Veranstaltungen bieten Impulse zu „Arbeit.Wirtschaft.Export“.

Die Finanzierung der Plattform erfolgt über freiwillige Beiträge und Projekte, Pilotprojekte und Förderungen. Die Trägerorganisationen sind das ASI Austrian Standards Institute, der ÖIAV Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein, die ÖBV Österreichische Bautechnik Vereinigung sowie FMA Facility Management Austria.

Die nächsten Veranstaltungen der Plattform „Planen.Bauen.Betreiben 4.0 – Arbeit.Wirtschaft.Export“ sind ein „Tag der offenen Tür“ am 8. November 2016 in der TU Wien und die Enquete 2017 im Mai. ♦

Nähere Informationen

Hon.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Wilhelm Reismann
Telefon +43 664 337 38 81
E-Mail: platform4zero@oiav.at
Internet: www.thebetterway.cc

Zaha Hadid (31.10.1950 – 31.03.2016)

Architektin, Baukünstlerin, Designerin, Professorin

„Zaha Hadid war nicht nur eine international anerkannte Architektin, sie war für die Universität für angewandte Kunst Wien und ihre Studierenden eine visionäre und leidenschaftliche Professorin, die maßgeblichen Anteil an der exzellenten internationalen Positionierung des Architekturinstituts der Angewandten hatte“, so der Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien, Dr. Gerald Bast, anlässlich des

» **Wir dürfen uns alle glücklich schätzen, dass diese großartige Architektin von Weltgeltung mehr als bloße Berührungspunkte mit unserem Land aufwiesen hat.** «

Todes der renommierten Londoner Architektin.

„Wir dürfen uns alle glücklich schätzen, dass diese großartige Architektin von Weltgeltung mehr als bloße Berührungspunkte mit unserem Land aufwiesen hat“, betonte Dr. Josef Ostermayer, als Bundesminister für Kunst und Kultur bis 17. Mai 2016 im Amt, Zaha Hadids Bedeutung für Österreich. Er war es auch, der der „Stararchitektin“ 2015 das Große Goldene Ehrenzeichen

Dr. Josef Ostermayer

für Verdienste um die Republik Österreich verlieh. Hadid war außerdem Trägerin des Österreichischen Ehrenzeichens für Wissenschaft und Kunst und somit auch Mitglied der Kurie Kunst. Außerdem war die Künstlerin Ehrenmitglied des ÖIAV.

Zaha Hadid in Österreich

Die Architektin prägte während ihrer 15-jährigen Tätigkeit als Gastprofessorin an der Universität für angewandte Kunst Wien (2000 – 2015) nicht nur Generationen von Studierenden, sondern schuf als „Ikone der Architektur“ auch in Österreich ästhetische Meisterwerke, wie die Berg-Isel-Sprungschanze in Innsbruck, die skulpturalen Glasdächer für die vier Stationen der Hungerburgbahn in Innsbruck, die Wohnhausanlage über den Otto-Wagner-Bögen in Wien-Spittelau sowie das Library and Learning Center der Wirtschaftsuniversität Wien.

Mutig und unbeirrbar

Die gebürtige Irakerin wuchs in einem westlich geprägten Elternhaus in Bagdad auf. Sie besuchte eine katholische Klosterschule, wusste bereits als Mädchen, dass sie Architektin werden wollte und entwarf ihr Kinderzimmer neu – der Plan wurde mehrmals als Vorlage für weitere Kinderzimmer in Bagdad verwendet. Auf die Volksschule folgten Internate in der Schweiz und in England. 1971 inskribierte Hadid Mathematik an der American Univer-

sity of Beirut, von 1972 bis 1977 studierte sie Architektur an der Architectural Association School in London. Die britische Hauptstadt wurde zu ihrer Wahlheimat; 1980 eröffnete sie dort ihr eigenes Architekturbüro.

Internationales Aufsehen erregte die Architektin erstmals Anfang der 1980er-Jahre mit dem Entwurf für einen Freizeit- und Erholungspark in Hongkong, der als Bauwerk zwar nicht umgesetzt wurde, für den sie jedoch eine Auszeichnung erhielt. Bis zur ersten Realisierung eines ihrer Projekte dauerte es noch einige Jahre, waren ihre Entwürfe den Bauherren doch zu kühn und avantgardistisch. Erst 1993 konnte Hadid auf dem Areal des Möbelherstellers Vitra im deutschen Weil am Rhein ihren ersten Entwurf umsetzen: Das „Feuerwehrhaus“, typisch für Hadid ohne jeglichen rechten Winkel erbaut, dient heute als Veranstaltungszentrum.

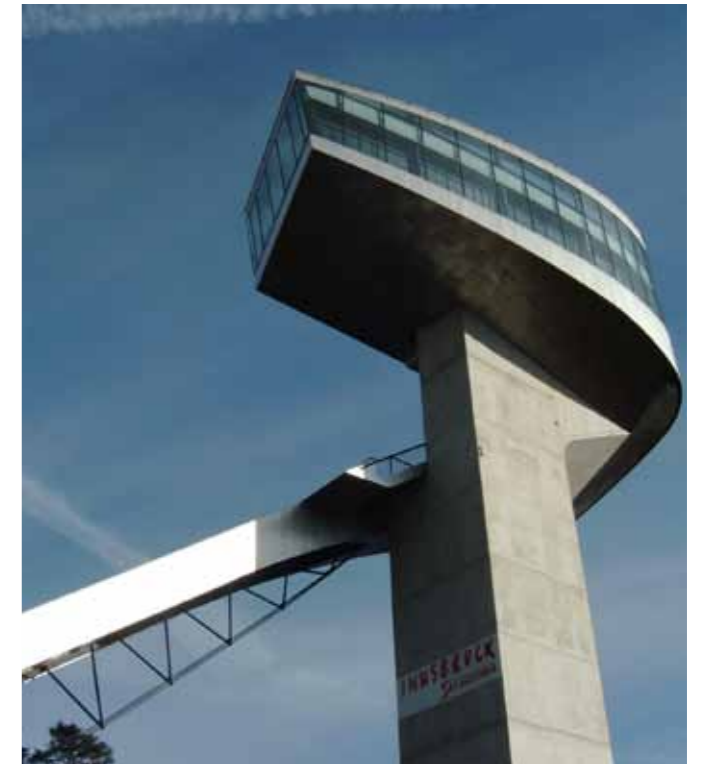
Zu Hadids bekanntesten Bauten zählen das erste von einer Frau fertiggestellte Museumsgebäude in den USA, das Rosenthal Center for Contemporary Arts in Cincinnati; ihr größtes Projekt in Deutschland, das Wissenschaftsmuseum Phaeno in Wolfsburg; das Nationalmuseum für die Künste des 21. Jahrhunderts in Rom, das „Maxxi-Museum“; ihr erster Bau in China, das Guangzhou Opera House oder das olympische Schwimmstadion in London „London Aquatics Center“ für die Olympischen Sommerspiele 2012.

Hadid als Designerin

Auch als Designerin war Zaha Hadid erfolgreich tätig und entwarf beispielsweise – für Österreich von Bedeutung – das Bühnenbild für Beat Furrers Oper „Begehren“ in Graz 2003 oder eine Weinflasche für den österreichischen Winzer Leo Hillinger, von der nur 999 Flaschen hergestellt wurden.

Als erste Frau erhielt die als temperamentvoll und exzentrisch geltende Ausnahmekünstlerin Zaha Hadid 2004 die bedeutendste Ehrung in der Architektur, den Pritzker-Architektur-Preis. Mit ihrem Londoner Büro „Zaha Hadid Architects“ betreute sie um die 950 Projekte in etwa 45 Ländern.

Zaha Hadid erlag am 31. März 2016 65-jährig in Miami überraschend einem Herzinfarkt. ♦



Berg-Isel-Schanze (Foto: Wikimedia/Richard Wasenegger)



Am 20. Juni 2015 überreichte Dr. Josef Ostermayer das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an Zaha Hadid (Foto: BKA/Hans Hofer)



Zaha Hadid als Designerin: Weinflasche für den Winzer Leo Hillinger (Foto: Steppenseestudio.at)



Bergstation der Hungerburgbahn in Innsbruck (Foto: Wikimedia/ Hafelekar)



Library and Learning Center der Wirtschaftsuniversität Wien (Foto: Wikimedia/ Peter Gugerell)

ORTE-ArchitekturNetzwerk Niederösterreich

Schüler/innen nehmen ihre Schulstadt Krems unter die Lupe

DIPL.-ING. DR. KATHARINA TIELSCH

Die Vermittlung von Architektur bei Kindern und Jugendlichen wird in Österreich mehr und mehr als kulturelle Bildung erkannt und praktiziert. So wurde von ORTE- ArchitekturNetzwerk Niederösterreich ein Schüler/innenprojekt gestartet, bei dem sich unter dem Titel „Krems gehört uns“ 100 Schüler/innen aus drei Kremser Schulen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren ein Semester lang in den Fächern Bildnerische Erziehung, Werkerziehung und Sozial- und Personalkompetenz mit ihrer Schulstadt auseinandergesetzt haben. Sie wurden von den Architekturvermittlern Katharina Tielsch und Fabian Dembski vom Verein „movens“ gemeinsam mit den Pädagog/innen im Unterricht oder unterwegs durch die Stadt angeleitet.

Kreativ und vielfältig

„Krems gehört uns!“ vereint die verschiedenen Arbeiten und Zugänge der Jugendlichen, die vielfältiger nicht sein könnten: In Fotobüchern werden unterschiedliche Routen, wie z. B. eine Wohlfühlroute oder eine Actionroute, durch Krems angeboten. Eine mosaikartige Arbeit aus Keramik zeigt Krems mit seinem Steiner

Tor. Straßen in Schachteln und Kremser Luft im Glas, gebaute Modelle von Baumhäusern und Kletterparks zeugen ebenso wie eine Vielzahl an Zeichnungen von erstaunlicher Kreativität. Mittels Powerpoint präsentierten Schüler/innen der HTL durchaus ausgefeilte Planungen wie etwa eine E-Traffic-Station oder das Raumkonzept für ein neues Jugendzentrum in Krems. Eine von den Schüler/innen konzipierte Ausstellung in einem Kremser Leerstand in der Fußgängerzone bildete den Abschluss des Projektes und war gleichzeitig die Einführungsveranstaltung der diesjährigen Architekturtag Niederösterreich. ♦

movens – Verein zur Förderung der Studien- und Berufsinformation

Ziel von movens ist es, Schüler/innen und Jugendlichen Informationen zu Studien und Berufen im Bereich des Bauwesens – der Architektur, der Raumplanung und des Bauingenieurwesens – zu vermitteln.

FG Architektur und Planung

HOLZ gestern heute und morgen

DIPL.-ING. DR. KATHARINA TIELSCH

Rechtzeitig vor dem im Sommer 2016 in Wien stattfindenden World Congress on Timber Engineering (WCTE) ist die Fachwelt um ein kompaktes Handbuch zum Thema Holzbau reicher geworden. Anfang Juni wurde das im Birkhäuser Verlag erschienene Buch „Holz im Hochbau. Theorie und Praxis“ in einer Pressekonzferenz im Wiener Café Landmann präsentiert.

In diesem neuen Handbuch vermitteln namhafte Holzexperten Grundlagenwissen zu den gängigen Holzbauweisen, Werkstoffen und Produkten gleichermaßen, wie sie auch die Bauphysik, Bemessung, Ausführung und Verarbeitung thematisieren. Weiters werden Informationen zur Ausschreibung und Ökologie zusammengefasst. Das Buch wendet sich an Planer, Ingenieure, Holzbaufirmen und Studierende.

Veranstaltung

Anlässlich dieser Publikation wird die Fachgruppe Architektur und Planung Ende des Jahres ein Symposium zum Thema Holzbau veranstalten. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie bitte ab Herbst der Homepage des ÖIAV. ♦



Holz im Hochbau Theorie und Praxis

Autoren: Anton Pech, Martin Aichholzer, Matthias Doubek, Bernd Höfferl, Karlheinz Hollinsky, Alexander Passer, Martin Teibinger, Richard Woschitz
Herausgeber: Pech, Anton
Reihe: Baukonstruktionen Sonderband
BIRKHÄUSER
1. Auflage 2016
ISBN 978 3 0356 0936 3

Montanuni

Optimierung von Tunnelausbauelementen

Am Lehrstuhl für Subsurface Engineering der Montanuniversität in Leoben wird in enger Kooperation mit der ÖBB-Infrastruktur AG das Trag- und Verformungsverhalten von Tunnelausbauelementen, so genannten Tübbingen, für den maschinellen Tunnelbau untersucht. Versuche und numerische Modellierungen sollen zur Optimierung der Betonfertigteile dienen.

Großprüfstand

Für 1:1-Versuche wurde in den letzten beiden Jahren gemeinsam mit der ÖBB ein europaweit einzigartiger Großprüfstand entwickelt und im Technikum der Montanuniversität Leoben errichtet. Die Tunnelausbauelemente können nun direkt mit Tiefladern von den Baustellen-Betonfabriken angeliefert, mit Messtechnik ausgestattet und deren Tragfähigkeit im Großmaßstab untersucht werden.

„Bei einem Tübbingausbau werden im Schutz des Schildmantels einer Tunnelbohrmaschine Ringe hergestellt, welche aus vier bis acht Betonsegmenten, so genannten Tübbingen, bestehen“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Robert Galler vom Lehrstuhl für Subsurface Engineering der Montanuniversität Leoben. Die Produktion dieser hochfesten Stahlbetonfertigteile erfolge meist direkt vor Ort in Feldfabriken und in großen Stückzahlen unter Einhaltung enger Fertigungstoleranzen im Bereich von Zehntel Millimetern, so Galler. Für einen möglichst sicheren Vortrieb und eine hohe Lebensdauer eines Tunnels ist die Kenntnis über den Ausnutzungsgrad des eingebrachten Ausbaus wichtig. Die aus den Untersuchungen mit dem neuen Prüfstand gewonnenen Erkenntnisse sollen daher in die Optimierung des Tunnelausbaus einfließen.

„Die ersten Versuchsergebnisse sind sehr vielversprechend, und sogar japanische Experten sind schon zu uns nach Leoben ge-



Der neue Tübbingprüfstand (Foto: Montanuniversität)

kommen, weil es eine derartige Forschungseinrichtung in ihrem Heimatland nicht gibt“, erläutert Galler. „Wir erwarten insbesondere auch Erkenntnisse für zukünftige einschalige Bauweisen, denn hieraus könnte sich ein großes Potenzial zur Verkürzung von Bauzeiten und damit einhergehend zur Kostenreduktion ergeben“, so Galler abschließend. (MUL) ♦

Nähere Informationen

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. Robert Galler
Telefon +43 (3842) 402-3400
E-Mail: robert.galler@unileoben.ac.at

Internationale Konferenz

„Luppis und Whitehead – Bürger von Rijeka, Bürger der Welt“

DIPL.-ING. HELMUT W. MALNIG

Die siebente internationale Konferenz zu Industriekultur fand vom 18. bis 25. Mai 2016 unter großer Beteiligung hoher offizieller und akademischer Würdenträger Kroatiens in Rijeka statt. Anlässlich des 150. Jahrestages des Torpedos wurde im Rahmen der Konferenz das erste Torpedo-Museum eröffnet.

Der Torpedo

Vor 150 Jahren entwickelte der englische Marine-Ingenieur Robert Whitehead im damaligen Fiume – heute Rijeka – aus dem ersten durch Leinen ferngelenkten Sprengboot „salva-coste“ des Fiumaners Giovanni Luppis ein Unterwassergeschoß, den „Torpedo“. Der Torpedo ist ein autonomes Geschoß, das – einmal abgefeuert – von außen nicht sichtbar selbstständig ein Ziel anläuft und dieses bei Erfassen durch eine Unterwasserexplosion vernichtet, ein technisches Wunderwerk, das durch das wissenschaftlich-techni-

sche Know-how seine Präzision und Wirkung ständig verbessert, wozu auch die modulare Bauweise beiträgt. Nach zwei Weltkriegen lieferte der Torpedo als positiven Spin-off das Gyroskop, ein zuverlässiges Instrument für die Navigation, Flugsicherheit und Weltraumfahrt.

Das Konferenzprogramm

Unter der Leitung von Prof. Bernard Frankovic, Universität Rijeka, wurden im Rahmen der Konferenz sämtliche Aspekte des Torpedos erläutert. Für Architekten und Stadtplaner war vor allem der große Themenbereich rund um das Kulturerbe von militärischen Anlagen, ihre Erhaltung und Anpassung als Fremdenverkehrsattraktion von Interesse.

Wissenschaftler, Ingenieure, Militärs, Marine-Schriftsteller und Interessenten aus 21 Ländern erstellten und präsentierten fast 60 Berichte zum Thema „Torpedo und Kulturerbe“, die in „Proceedings“ erscheinen werden. ♦

HTL Steyr

Erste Autofahrt der Siegfried Marcus-Replika

DIPL.-ING. HELMUT W. MALNIG

Heuer im September jährt sich der Geburtstag des Erfinders Siegfried Marcus zum 185. Mal. Am 16. April 2016 wurde in der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) Steyr die Replika des berühmten Marcus-Autos der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Original, Eigentum des ÖAMTC, befindet sich im Technischen Museum Wien.

Pionier des Automobils

Siegfried Marcus war Erfinder, Eigner von 130 Patenten und vielleicht der bedeutendste Pionier des Automobils, wobei dieses ein so kompaktes technisches System darstellt, dass es über Jahrzehnte einer internationalen Entwicklung bedurfte. Marcus trug einen wesentlichen Teil zu dieser Entwicklung bei und arbeitete sowohl an allen Komponenten, ohne die seine Konkurrenten nicht ausgekommen wären, als auch am Fahrzeug selbst. Das filigrane Dreirad von Benz und die adaptierte Kutsche von Daimler, beide bereits 1885 fahrbereit, führten zwar zu deren Industrialisierung, der Marcus-Wagen von 1888 stellte jedoch eine komplette



Simon Reichart chauffiert Bundespräsident a.D. Dr. Fischer mit der funktionstüchtigen Marcus-Replika (Foto: HTL Steyr)

Fahrzeug-Neuschöpfung um den revolutionären Benzinmotor dar und gleicht unserem heutigen Auto am ehesten.

Schulischer Festakt

Über einen Zeitraum von zwölf Jahren wurde unter Direktor Dr. Franz Reithuber von Fachlehrern und mehreren Schülergenerationen an der Erstellung der Marcus-Replika gearbeitet. Im Rahmen eines Festakts an der HTL Steyr wurde nun die enorme Leistung, die in das Projekt hineinfließt, gewürdigt und gefeiert. Die Replika, die nicht nur von enormem ideellen, sondern auch von hohem lerntechnischen Wert ist, ist nun Eigentum der HTL. Das Schulprojekt umfasste viele kleine und große Arbeitsschritte, angefangen von Reisen, Vermessungen und Zeichnungen, über Konstruktionen und Überprüfungen bis hin zum Zusammenbauen und zu den Erprobungen – alle Schritte immer begleitet von vielen Fragen, Zweifeln und auch Bittstellungen um Finanzierungen. Und last not least: Wird der Wagen sich bewegen? Das war eine Frage der Tribologie und des schwachen Motors, der für die Replika jedoch so konzipiert sein musste.

Die große Bedeutung des Festaktes für alle Beteiligten wurde durch die vielen anwesenden Ehrengäste, allen voran Bundespräsident a.D. Dr. Heinz Fischer, und Würdenträger von Ministerien und Landesregierung unterstrichen.

Direktor Dr. Franz Reithuber eröffnete das Festprogramm. KR Friedrich Nagl, Bundesinventionsminister für Fahrzeugtechnik und Obmann der Siegfried Marcus-Gesellschaft, erklärte gemeinsam mit Dipl.-Ing. Günther Eckhard das Projekt. Weiters sprachen Bundesminister Dr. Brandstetter und weitere Vertreter aus Regierungskreisen.

Nach der Festansprache durch Dr. Heinz Fischer wurde der Marcus-Wagen-Nachbau unter den Klängen des Siegfried Marcus-Marsches, gespielt vom Schülerorchester, auf den Vorplatz geschoben – ein letztes Raunen unter den Zuschauern und die bange Frage: „Wird der Motor anspringen?“

Die Vorführung gelang: Der Wagen fuhr – unter Beifall aller Zuschauer/innen – gelenkt von einem Schüler der HTL Steyr los. Mit an Bord: Bundespräsident a.D. Dr. Fischer.

Ein einmaliges Erlebnis für alle Anwesenden und ein Höhepunkt für Lehrer und Schüler. ♦



Dr. Heinz Fischer hielt die Festansprache (Foto: HTL Steyr)

LV Steiermark

Besuch des VIF und Baustellenbesichtigung

DIR. PROK. DIPL.-ING. GERHARD GEISSWINKLER/DIPL.-ING. ADOLF VERDERBER

In Kombination mit der Mitgliederversammlung der ÖIAV Landesgruppe Steiermark fand im März 2016 ein Besuch des Virtual Vehicle Research Center (VIF) am Areal der TU Graz statt. Anfang Juni besichtigten steirische ÖIAV-Mitglieder die Baustelle des Südgürtels in Graz.

Anwendungsnahe Fahrzeugentwicklung

Das VIF ist ein international agierendes Forschungs- und Entwicklungszentrum, das sich mit der anwendungsnahen Fahrzeugentwicklung und zukünftigen Fahrzeugkonzepten für Straße und Schiene befasst. Die Expertise der knapp 200 am Standort in Graz beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht die effiziente Entwicklung von leistbaren, sicheren und umweltfreundlichen Fahrzeugen.

Dr. Jost Bernasch, Geschäftsführer des VIF, gab in seiner Präsentation den Teilnehmern der Exkursion einen umfassenden Überblick über die Ziele und Schwerpunkte der Forschungsaktivität.



Eine Gruppe des ÖIAV Steiermark stattete dem VIF einen Besuch ab

ten. Als Beispiel für die vom VIF entwickelten neuen Methoden, mit denen Fahrzeuge schneller, günstiger und realistischer getestet werden können, wurde die Testumgebung für den Crash-Test einer B-Säule gezeigt.

Auf besonderes Interesse stieß die abschließende Besichtigung des eQuads, das als kostengünstige, einfache und effektive Plattform zum Testen neuer Verkehrstechnologien genutzt wird.

Grazer Süden rüstet verkehrstechnisch auf

Der Südgürtel ist Teil eines umfangreichen Infrastrukturpaketes, mit dem der Grazer Süden für das dynamische Wachstum der Stadt und die damit verbundene Mobilität fit gemacht wird. Nach der Fertigstellung und Verkehrsfreigabe des Lückenschlusses im Jahr 2017 sollen über die vierspurige Trasse 25.500 Fahrzeuge pro Tag zügig vorankommen.

Das Herzstück des etwa 2 km langen Lückenschlusses bildet die circa 1,4 km lange Unterflurtrasse. Dort wird der Verkehr in zwei getrennten Röhren jeweils in zwei Fahrspuren geführt. Die Ge-



Der Grazer Südgürtel ist Teil eines umfangreichen Infrastrukturpaketes (Foto: Trumler/Pachernegg)

samtbreite der zweiröhren Unterflurtrasse beträgt im Regelfall ca. 26 m und maximal 33 m. Die lichte Höhe im Unterflurbereich beträgt 5 m, woraus sich eine Bauwerkshöhe von 7 m ergibt. Die Ausführungsarbeiten werden von der Arbeitsgemeinschaft Südgürtel, bestehend aus der PORR AG und der TEERAG AS-DAG AG, durchgeführt.

Fachkundige Führung

Die Mitglieder des ÖIAV Steiermark hatten am 6. Juni 2016 die Möglichkeit, die Baustelle zu besichtigen. Die vierzehnköpfige Gruppe wurde in der so genannten Infobox empfangen, in welcher das Projekt vorgestellt und erklärt wurde. Anschließend wurde die Baustelle unter der Führung von Dipl.-Ing. Thomas Fischer, PORR AG, begangen und fachkundig erläutert.

Namens des ÖIAV Steiermark möchten wir uns für die äußerst kompetente Führung und die abschließende Bewirtung recht herzlich bei der Arbeitsgemeinschaft Südgürtel bedanken. ♦

Der Südgürtel im Kurzporträt

Länge:	2000 Meter
davon unterirdisch als Tunnel:	1442 Meter
Breite:	26 Meter (bis max. 40 Meter)
Tiefe:	8 - 10 Meter
Baubeginn Unterflurtrasse:	2014
Vorbereitende Bauarbeiten:	April 2012 bis Ende 2013
Geplante Fertigstellung:	2017
Baugesamtkosten:	ca. 120 Millionen Euro
Grundstücksablösen:	ca. 25 Millionen Euro
Finanzierungskosten:	ca. 23 Millionen Euro
Prognostizierte Fahrzeuge/Tag:	25.500

(Quelle: Homepage Südgürtel, www.suedguertel.steiermark.at)

Geburtstage September 2016

Aus dem Landesverein Kärnten:

06. September: Hofrat Dipl.-Ing. Kurt EBNER, Krumpendorf – 88 Jahre
 07. September: Dipl.-Ing. Ivan DZIDO, Spittal/Drau – 50 Jahre
 17. September: Dipl.-Ing. Otto ZAMPARUTTI, Klagenfurt – 97 Jahre

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

09. September: Dir. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Klaus ZELLINGER, Linz-St. Magdalena – 75 Jahre
 13. September: Ing.-Kons. f. BW Dipl.-Ing. Hermann HINTRINGER, Linz – 55 Jahre
 24. September: Dir. i. R. Dipl.-Ing. Fritz FAEHNDRICH, Linz – 91 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

02. September: Dipl.-Ing. Andreas LEITNER, Salzburg – 60 Jahre
 24. September: Bergrat h.c. Dipl.-Ing. Rupert ZÜCKERT, Anif – 84 Jahre

Aus dem Landesverein Steiermark:

03. September: Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang SCHMIED, Graz – 55 Jahre
 15. September: Ziv.-Ing. f. techn. Chemie Dipl.-Ing. Vladimir VASILJEVIC, Graz – 84 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

13. September: Dipl.-Ing. Günther HANDEL, Innsbruck – 75 Jahre
 16. September: Assessor Dir. Dipl.-Ing. Friedrich Karl BLINDOW, Innsbruck – 83 Jahre
 18. September: Ing. Rudolf KRANEBITTER, Innsbruck – 88 Jahre
 22. September: Arch. Dipl.-Ing. Bruno-Michael SCHWAMBERGER, Innsbruck – 60 Jahre
 29. September: Dipl.-Ing. Helmut STERZINGER, Innsbruck – 86 Jahre
 30. September: Sen.-Rat i. R. Univ.-Lektor Dipl.-Ing. Herwig HERBERT, Innsbruck – 82 Jahre

Aus dem Regionalverein:

01. September: Sen.-Rat i. R. Dipl.-Ing. Dr. Peter JAWECKI, Wien – 81 Jahre
 01. September: Min.-Rat Univ.-Lekt. Dipl.-Ing. Norbert RITSCHL, Wien – 70 Jahre
 08. September: Ing. Walter WEILINGER, Wien – 60 Jahre
 10. September: Ing. Ewald FEHER, Loipersdorf – 60 Jahre
 11. September: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. Helmut HÖLZENBEIN, Wien – 82 Jahre
 15. September: Min.-Rat Dipl.-Ing. Helmut BÖGNER, Wien – 81 Jahre
 17. September: Dipl.-Ing. Thomas MACOUN, Wien – 60 Jahre
 21. September: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. techn. Walter ROGNER, Maria Enzersdorf – 86 Jahre
 22. September: em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Herbert JERICHA, Wien – 85 Jahre
 23. September: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Felix BUSCHINA, Wien – 84 Jahre

Geburtstage Oktober 2016

Aus dem Landesverein Kärnten:

01. Oktober: Landesbaudir. Hofrat Arch. Dipl.-Ing. Hermann MÜLLER, Keutschach – 85 Jahre
 14. Oktober: Dipl.-Ing. Fritz SCHABKAR, Völkermarkt – 70 Jahre
 15. Oktober: Dipl.-Ing. Manfred BERGMAYR, Klagenfurt – 89 Jahre
 18. Oktober: Dipl.-Ing. Gerburg LEBERL, Klagenfurt – 75 Jahre
 31. Oktober: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Heinrich OBERRESSL, Klagenfurt – 80 Jahre

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

03. Oktober: w. Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Gerhard POHLHAMMER, Linz – 75 Jahre
 06. Oktober: w. Hofrat Arch. Dipl.-Ing. Karl WOLFMAYR, Linz – 93 Jahre
 15. Oktober: Ziv.-Ing. Prof. Dipl.-Ing. Alexander SOMMERFELD, Leonding – 83 Jahre
 21. Oktober: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. techn. Paul ATZWANGER, Linz – 80 Jahre
 21. Oktober: Ing. Karl VIEHBÖCK, Linz – 60 Jahre
 25. Oktober: Dipl.-Ing. Helmut DUPAL, Bad Schallerbach – 82 Jahre
 25. Oktober: Dipl.-Ing. Dr. Günther KNÖTIG, Linz – 60 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

07. Oktober: Baurat h.c. Dir. Dipl.-Ing. Josef RASS, Salzburg – 92 Jahre
 13. Oktober: Dipl.-Ing. Walter STURM, Salzburg – 82 Jahre

Aus dem Landesverein Steiermark:

01. Oktober: em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Waldemar JUD, Graz – 89 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

06. Oktober: em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Walter SCHOBER, Sistrans – 92 Jahre
 10. Oktober: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Wolfgang PIRCHER, Götzens – 85 Jahre
 19. Oktober: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Herbert KICHLER, Pottschach – 87 Jahre
 30. Oktober: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Karl SPORSCHILL, Innsbruck – 75 Jahre

Aus dem Regionalverein:

07. Oktober: OSTR. Prof. Dipl.-Ing. Klaus DROBNIK, Wien – 75 Jahre
 07. Oktober: Ing. Markus Willehard STRACKE, Wien – 88 Jahre
 09. Oktober: Hon.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Judith LANG, Wien – 91 Jahre
 11. Oktober: Michael MEIER-STAUFFER, Wien – 50 Jahre
 15. Oktober: Dipl.-Ing. Paul Maria SELIGER, Wien – 55 Jahre
 18. Oktober: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. Werner ROTT, Wien – 83 Jahre
 31. Oktober: O. Univ.-Prof. Dipl.-Nat.wiss. Dr. Paul H. BRUNNER, Hinterbrühl – 70 Jahre

Hinweis in eigener Sache

Geburtstage – Datenschutz

Das Verzeichnis der Geburtstage von Mitgliedern des ÖIAV findet bei diesen seit Jahrzehnten großes Interesse. Es bildet eine Art virtueller Kontakte, weckt Erinnerungen, bietet die Möglichkeit Glückwünsche mitzuteilen und hat schon wiederholt dazu geführt, frühere Verbindungen wieder aufleben zu lassen.

Der ÖIAV als Herausgeber der ÖIAN muss allerdings den zunehmend verschärften Datenschutz berücksichtigen. Jene Mitglieder, die nicht in den periodischen Auflistungen der Geburtstage aufscheinen möchten, werden daher gebeten, dies dem Sekretariat des ÖIAV (g.forster@oiav.at oder postalisch) mitzuteilen.

Geburtstage November 2016

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

02. November: Dipl.-Ing. Otto HAMPL, Linz – 92 Jahre
 05. November: Dipl.-Ing. Christian JAQUEMAR, Puchenu – 82 Jahre
 09. November: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Jörg KINCEL, Leonding – 75 Jahre
 10. November: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Wolfram PASCHER, Linz – 75 Jahre
 16. November: Arch. Ziv.-Ing. f. Hochbau Dipl.-Ing. Heinz KLINGLMÜLLER, Linz – 70 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

05. November: Techn. Oberamtsrat Ing. Roderich PHILIPPI, Bergheim – 86 Jahre
 11. November: Dipl.-Ing. Dr. Hans-Georg LEITNER, Zell am See – 65 Jahre
 21. November: Ing. Mag. arch. Karl WENINGER, Saalfelden – 92 Jahre
 21. November: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Werner WESTHAUSSER, Salzburg – 80 Jahre
 22. November: Dipl.-Ing. Dr. Gottfried MEDICUS, Salzburg – 80 Jahre
 25. November: Dipl.-Ing. Herbert STEINER, Eugendorf – 60 Jahre
 28. November: Dipl.-Ing. Gerhard HEINRICH, Salzburg – 60 Jahre

Aus dem Landesverein Steiermark:

01. November: O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günther SCHELLING, Graz – 93 Jahre
 17. November: Gen.-Dir. Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. Oskar BEER, Graz – 85 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

03. November: Dipl.-Ing. Reinhard EXENBERGER, Innsbruck – 60 Jahre
 07. November: Ing.-Kons. Dipl.-Ing. Dr. techn. Christian HAMERLE, Landeck – 50 Jahre
 08. November: Arch. Mag. Wilhelm ADAMER, Kufstein – 86 Jahre
 16. November: Dir. Bmst. Dipl.-Ing. Othmar KRONTHALER, Innsbruck – 75 Jahre
 23. November: Ziv.-Ing. Dipl.-Ing. Wolfgang RAUCH, Mutters – 87 Jahre
 30. November: Dipl.-Ing. Wilhelm HAMMER, Innsbruck – 102 Jahre

Aus dem Regionalverein:

01. November: Bmst. Dipl.-Ing. Peter NESZMERAK, Wien – 55 Jahre
 03. November: w. Hofrat Dipl.-Ing. Martin CSILLAG, Mannersdorf – 85 Jahre
 07. November: Dipl.-Ing. Dr. Friedrich NADLER, Wien – 70 Jahre
 14. November: Ing.-Kons. f. BW Dipl.-Ing. Dr. techn. Albert HANZAL, Wien – 81 Jahre
 18. November: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. Werner ROSINAK, Wien – 70 Jahre
 18. November: Ing.-Kons. f. BW Dipl.-Ing. Peter SPREITZER, Wien – 50 Jahre
 20. November: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Gustav STREHL, Wien – 84 Jahre
 23. November: Dipl.-Ing. Günther R. KRATSCHMER, Wien – 87 Jahre
 27. November: Dipl.-Ing. Walter WEIGEL, Baden – 91 Jahre

Geburtstage Dezember 2016

Aus dem Landesverein Kärnten:

16. Dezember: Ziv.-Ing. Dipl.-Ing. Peter SCHALLASCHEK, Klagenfurt – 70 Jahre
 28. Dezember: Dipl.-Ing. Helmut JESSNER, Klagenfurt – 60 Jahre

Aus dem Landesverein Oberösterreich:

01. Dezember: Komm.-Rat Dipl.-Ing. Ernst HAMBERGER, Linz – 81 Jahre
 09. Dezember: w. Hofrat Dipl.-Ing. Eduard BARTH, Linz – 81 Jahre
 30. Dezember: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Peter MANNSBART, Linz – 83 Jahre
 30. Dezember: w. Hofrat Dipl.-Ing. Franz TISCHLER, Linz – 83 Jahre

Aus dem Landesverein Salzburg:

04. Dezember: Ing. Erich JELINEK, Salzburg – 88 Jahre
 12. Dezember: Hofrat i. R. Dipl.-Ing. Josef STROHMER, Salzburg – 88 Jahre
 15. Dezember: Dir. Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Helmut KIENBERGER, Saalfelden – 80 Jahre
 18. Dezember: Ing. Alois FORTHUBER, Salzburg – 86 Jahre

Aus dem Landesverein Steiermark:

01. Dezember: Vorst.-Dir. KR Dipl.-Ing. Stephan GILLICH, Graz – 75 Jahre
 20. Dezember: Prof. Dipl.-Ing. Dr. h.c. Helmut LIST, Graz – 75 Jahre
 28. Dezember: Dekan Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Christof SOMMITSCH, Graz – 50 Jahre
 31. Dezember: Dipl.-Ing. Wolfgang Maximilian BERGTHALER, Graz – 70 Jahre

Aus dem Landesverein Tirol:

18. Dezember: em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Kurt INGERLE, Götzens – 84 Jahre
 31. Dezember: Prof. OStR. Dipl.-Ing. Heinrich FRITZER, Lans – 70 Jahre

Aus dem Regionalverein:

04. Dezember: Dr. Gerard PRESLE, Kolsoteneuburg – 65 Jahre
 06. Dezember: Dipl.-Ing. Dietmar LASSENBERGER, Wien – 75 Jahre
 09. Dezember: Dipl.-Ing. Christof WEICHSELBAUMER, Steinbach/Steier – 55 Jahre
 11. Dezember: Dipl.-Ing. Friedrich KAPUSTA, St. Pölten/St. Georgen – 65 Jahre
 12. Dezember: Dipl.-Ing. Horst SCHUBERT, Kelkheim (D) – 75 Jahre
 14. Dezember: Dipl.-Ing. Georg DRESSLER, Wien – 82 Jahre
 15. Dezember: Dipl.-Ing. Jürgen HAGER, Linz – 50 Jahre
 21. Dezember: em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr.-Ing. E.h. Rupert SPRINGENSCHMID, München (D) – 87 Jahre
 21. Dezember: Min.-Rat i. R. Dipl.-Ing. Klaus DEGNER, Wien – 83 Jahre
 28. Dezember: Min.-Rat Dipl.-Ing. Manfred DOLEISCH, Perchtoldsdorf – 75 Jahre
 29. Dezember: Ing.-Kons. f. BW Dipl.-Ing. EUR ING Robert Martin KRAPPENBAUER, Wien – 60 Jahre

Termine

22. – 25. Aug. 2016

WCTE 2016

World Congress on Timber Engineering
Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien
Weitere Informationen: <http://wcte2016.conf.tuwien.ac.at/home/>

19. Oktober 2016

Fachgruppe TGA im ÖIAV

Podiumsdiskussion: „Gebäudetechnik im Spannungsfeld
Architektur – Effizienz – Kosten“
Festsaal im Haus der Ingenieure
Weitere Informationen in Kürze unter www.oiaiv.at

30. Sept. – 02. Okt. 2016

Arch+Ing

Symposium Bau – Geo – Umwelt
Verkehrswege in den Alpen
Prad am Stilfserjoch, Südtirol
Weitere Informationen: www.dvw.de/

08. Nov. 2016

Planen.Bauen.Betreiben 4.0

Tag der offenen Tür
TU Wien
Weitere Informationen in Kürze unter www.oiaiv.at

Technisches Museum Wien

Die Zukunft der Stadt



Fokus auf die moderne Stadt der Zukunft (Foto: Technisches Museum Wien/APA-Fotoservice/Preiss)

Bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Zukunft der Stadt“ am 8. Juni 2016 konnte Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Direktorin des Technischen Museums Wien (TMW), rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur begrüßen. Die neue Ausstellung ist der Auftakt der dreiteiligen Ausstellungsserie „weiter_gedacht_“, die Forschung und Entwicklung in den nächsten Jahren ins Zentrum des TMW rückt und Einblicke in die Innovationsprozesse unserer Gesellschaft gibt.

Moderne Stadt als Motor...

Der Titel der ersten Themenausstellung lautet „Die Zukunft der Stadt. weiter_gedacht_“. Sie legt den Fokus auf die moderne Stadt als Motor von Forschung, Innovation und Technologieent-

wicklung. Auf einer Fläche von ca. 1.000 m² lädt „Die Zukunft der Stadt“ seit 9. Juni 2016 dazu ein, in dieses Thema aus unterschiedlichen Perspektiven einzutauchen: „urban innovations“ stellt Stadtentwicklung in einen Zusammenhang mit Innovationsprozessen. Dabei werden bei Hands-On-Stationen wie einem interaktiven Modell von Aspern, einem Geschicklichkeitsparcours oder einer Datenzentrale, die mit Informationen gefüttert werden kann, Besucher/innen der Ausstellung zu Nutzer/innen. Bei „urban mobility“ wird auf neue Verkehrsmittel in Mega-Cities hingewiesen und „urban energy“ zeigt energieeffiziente Entwicklungen auf. In „urban life“ stehen der Mensch und die technischen Tools, die das Leben erleichtern sollen, im Mittelpunkt, wie z. B. neue Möglichkeiten der Hightech-Körperüberwachung. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie sowie dem Bundesministerium für Kunst und Kultur setzt das Technische Museum Wien wesentliche Impulse für die weitere Entwicklung urbaner Räume – schließlich beginnt die Zukunft der Stadt genau jetzt. (ots) ♦

Nähere Informationen
Technisches Museum Wien
Mag. Barbara Hafok
Telefon +43 (1) 899 98-1200
E-Mail: barbara.hafok@tmw.at
Internet: www.technischesmuseum.at

**Ausgabe 3/2016 der ÖIAN
erscheint im Dezember 2016**

Redaktionsschluss: 17. November 2016

Gerne veröffentlichen wir Ihren Beitrag!